

Der Kirchenrat hat für die Amtsperiode 2010 bis 2014 ein Bild mit Schiffen gewählt. Die scheidenden Kirchenpfleger wollten den Neuen ein Schiff übergeben, das gut in Schuss und leicht zu manövrieren ist. Dafür wurde intensiv Zeit und Arbeit aufgewendet. Die Entflechtung von Führung und Ausführung war das Ziel. Als Mittel dazu kam die Einführung des Gemeindekonvents nach landeskirchlichen Vorgaben gerade richtig. Unsere Mitarbeiter erhalten dadurch auch die Möglichkeit, sich aktiv am Gemeindeaufbau zu beteiligen. - "Gemeindeaufbau"?? Wir planen die 300 Jahr-Feier unserer Kirchgemeinde – was gibt es da also noch aufzubauen? Gemeint ist die Mitarbeit an einem aktiven, zeitgemässen, wunschgemässen Gemeindeleben, das uns in unserer Lindauer Vielfalt und Einheit entspricht. Wir sind uns bewusst, dass dies für alle Beteiligten einen Mehraufwand bedeutet, gerade für Mitarbeiter mit kleinen Arbeitspensen. Wir hoffen aber auch, dass sich die neuen Mitwirkungsmöglichkeiten als wertvoll, spannend und bereichernd erweisen, für unsere Gemeinde und nicht zuletzt für die, die sich konkret einsetzen. Das Jahr war stark geprägt von den Wahlen und dem grossen Wechsel in der Behörde. Fünf neue Kirchenpfleger brauchte es diesmal in Lindau. Drei Sitze konnten wieder besetzt werden. Für das Schreiben der Sitzungsprotokolle konnten wir eine unserer Sekretärinnen beiziehen. Die verbliebenen Aufgaben der unbesetzten Ressorts wurden unter den Kirchenpflegern aufgeteilt. Wird alle Arbeit zu bewältigen sein? Es zeigte sich für die neue Behörde schnell, dass die alte gute Vorarbeit geleistet hatte. Das Schiff ist wirklich gut in Schuss. Dafür danken wir herzlich! Es blieb Zeit sich einzudenken, einzuarbeiten, Kurse zu besuchen und zu lernen; auch wenn von Anfang an für alle schon Herausforderungen anstanden.

Zum Beispiel: Reklamationen über die neue Strassenführung vor dem Pfarrhaus entgegen nehmen und: reagieren? - Wo sind denn die relevanten Pläne? Was steht alles unter Heimatschutz, was dürfen wir beschliessen, wer ist beim Kanton wofür zuständig und hat was zu sagen?

Wir brauchen mehr Raum - Wozu? Für Unterricht, Freizeit, Feste, Besprechungen, Büroarbeit, Erwachsenenbildung.

Da nahmen wir die Einladung der politischen Gemeinde, uns an der Planung zum Ausbau Plattenächer zu beteiligen, sehr gerne an.

Und braucht die Kirche nicht bald eine Aussenrenovation? Hier hat uns ein Mann vom Fach beruhigt: das hat noch ein paar Jahre Zeit. Dringendes liegt nicht an.

Zum Beispiel: Neuregelung Kirche – Staat

Ab wann ist der Bezirksrat nicht mehr zuständig? Wohin wenden wir uns künftig? Wie gehen wir vor, um den neuen finanztechnischen Regelungen zu entsprechen und doch noch die Übersicht zu behalten?

Zum Beispiel: Erntedankfest, Seniorennachmittag, Adventsstubete: verschicken wir Einladungen? Und wer ist in diesem Fall "wir"? Ist der Bucksaal reserviert, woher kommen denn die fleissigen Helferinnen?

Hineindenken, nachfragen, Kontakte knüpfen, Zeit und Fantasie einsetzen und am Schluss: viele zufriedene und dankbare Gemeindeglieder.

Zum Beispiel: Umsetzung rpg

Im Religionspädagogischen Gesamtkonzept geht es um den biblischen Unterricht und das Erleben von Gemeinschaft für unsere Kinder und Jugendlichen. Logistik ist hier gefragt, denn es gilt, vieles zu berücksichtigen und zu vernetzen: Vorgaben der Landeskirche, ortsbedingte Besonderheiten, Lehrpläne, Stundenpläne, Zeit, Raum, Ort, Geld, Lehrpersonen,

Gottesdienstplan und immer im Zentrum: die Kinder und Jugendlichen. Wir sehen uns in der glücklichen Lage, für die verschiedenen Stufen sehr engagierte Mitarbeiter zu haben und für spezielle Angebote liessen sich auch einige Eltern als freiwillige Helfer gerne einspannen.

Gottesdienste gab es wieder viele verschiedene. Welche sind nun speziell: die traditionellen Predigtgottesdienste oder die festlichen grossen, wie zu Konfirmation, Ostern, Heilig Abend, oder die, bei denen Kinder dabei sind?

Die Mitwirkenden wie Pfarrer, Organistinnen, Solisten, Kantor, Kinder, Katechetinnen und noch andere, machen jeden Gottesdienst zu einer speziellen Feier. Zur Ehre Gottes und zu unserem Wohl.

GM, 28.3.2010